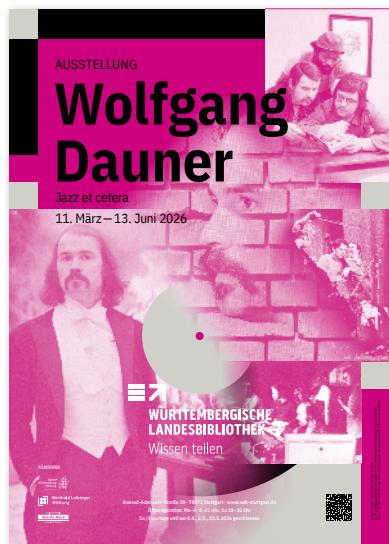


# Wolfgang Dauner – Jazz et cetera

Die Landesbibliothek zeigt erstmals Objekte aus dem 2024 erworbenen Nachlass

Vom  
11.03. bis  
13.06.2026

**Jazz ausstellen? Musik ausstellen, die in bedeutendem Maße von dem geprägt ist, was nicht notiert wird? Es bräuchte wenigstens Klangdokumente, um zu verstehen, was Jazz sein kann. Im besten Falle Notenmaterial, um lesend hören zu können, was Jazzmusiker aus der Idee eines Jazzkomponisten machen.**



Plakat zur Ausstellung

Dank des umfangreichen Nachlasses von Wolfgang Dauner (1935–2020), der im Februar 2024 an die WLB übergeben wurde, kann sein Jazz und seine Musik in dieser Ausstellung nicht nur mithilfe von Klangdokumenten und Musikhandschriften zum Leben erweckt werden. In sechs Kapiteln werden verschiedene Bereiche von Dauners musikalischem Schaffen beleuchtet und zum Klingen gebracht. Zu sehen sind Dokumente zu den Hintergründen seiner Werke, Rezensionen derselben, persönliche Aufzeichnungen,

Briefe, Skizzen zu seiner Musik und zu alltäglichen Themen, Instrumente, Urkunden, Akten und Kunstwerke.

## Jazz muss swingen!

Zu Wolfgang Dauners Jazzbegeisterung kam es bei einem seiner Streifzüge durch das Stuttgarter Nachtleben. Auf einer privaten Party hörte er Benny Goodmans Carnegie-Hall-Konzert und schrieb dazu später: „Das war eines der Schlüsselerlebnisse, das mich dem Jazz hörig gemacht hatte.“<sup>1</sup> Dauners Kindheit und Jugend in Stuttgart waren einerseits geprägt von

Kriegs- und Nachkriegserfahrungen, andererseits aber schon reich an musikalischen Prägungen. Dazu gehörten Klavierunterricht und Hausmusiknachmittage bei seiner Tante in Bad Cannstatt, Swing und andere Spielarten des Jazz in den Stuttgarter Clubs (Abb. 1), Schlager und Salonorchester etwa im Musikverein Münster und schließlich auch Rockmusik in der lokalen Stuttgarter Szene. In der Ausstellung zu hören sind eine frühe Aufnahme von Dauners Spiel am Klavier bei seiner Pflegemutter in Stuttgart-Münster, frühe Plattenaufnahmen des Wolfgang Dauner Trios sowie eine von Dauners Kompositionen für die Werbung, der Edelkakao-Cha-Cha. Entsprechende Notenquellen, Fotografien und verschiedene Objekte dieser Zeit flankieren Dauners Einstieg in die Welt des Jazz.

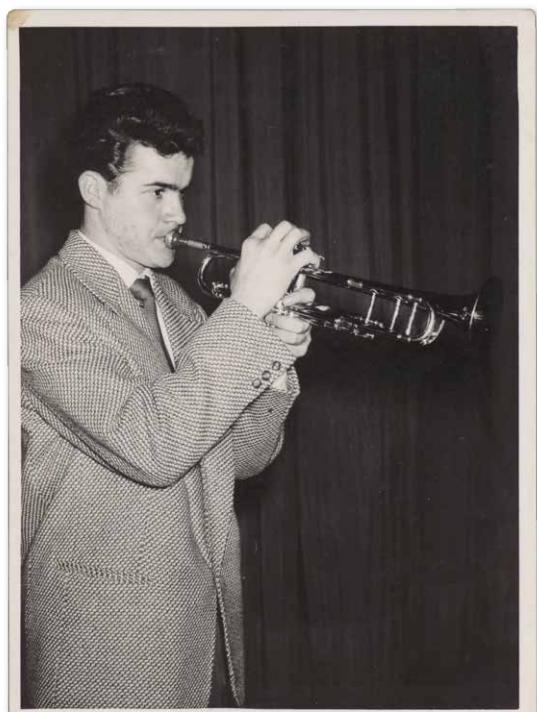


Abb. 1: Dauner 1953 im „AMI CLUB“, Fotograf unbekannt



Tonbänder und DAT-Kassetten aus dem Nachlass Wolfgang Dauner



Abb. 2: Selbstgedrechseltes Mundstück, Foto: Marcel Katz/WLB

Dauner hat in den 1950er und 1960er Jahren viel gehört und nachgespielt – zunächst auf dem Klavier, dann aber auch auf der Trompete. Nach Feierabend drechselte er sich in seinem Ausbildungsbetrieb, der Druckmaschinenfabrik Mailänder in Bad Cannstatt, ein Trompetenmundstück nach seinen Vorstellungen (Abb. 2). Er feilte beständig an seinem Ansatz, entwickelte seine Ausdrucksmöglichkeiten auf dem Klavier und der Trompete weiter – und improvisierte: „Sofern die Seele des Jazz die Improvisation ist, hat bei mir der Jazz schon während meiner frühen Kindheit angefangen.“<sup>2</sup>

### Absolutes Chaos?

In den späten 1960er Jahren wandte sich Dauner allmählich dem zu, was dann als Free Jazz bezeichnet werden sollte und mit einem ganz anderen Selbstverständnis des Musikers einherging: Musik musste vor allem Spaß machen. So wirken einige Performances dieser Zeit, sei dies nun der Auftritt auf dem Frankfurter Jazzfestival von 1967 oder bei den Donaueschinger Musiktagen von 1970, schlichtweg chaotisch. Ein Merkmal von Dauners Schaffen

ist jedoch die beständige Suche nach dem perfekten Ausdruck. Und so entpuppen sich auch *Vision 68* oder das Auftragswerk für Donaueschingen als fein durchkomponiertes, als geplantes Chaos.

### Fusionierungen

Einfacher rezipierbare musikalische Experimente stellen dann die Aufnahmen der Formation *Et Cetera* und schließlich des United Jazz + Rock Ensemble (UJ+RE) dar. Mit Jazz-Rock-Stücken prägten Dauner und seine Musikerkollegen lange die europäische Fusion-Szene. Der auch als Solist erfolgreiche Musiker konnte im Zusammenspiel mit Jazzgrößen wie Albert Mangelsdorff, Volker Kriegel, Jon Hiseman, Barbara Thompson oder etwa Charlie Mariano nicht nur neue musikalische Ideen realisieren, sondern auch seine Vorstellungen von einem gerechteren Umgang mit Jazzmusikern und besseren Arbeitsbedingungen umsetzen. So entstand aus dem Umfeld des UJ+RE 1977 das unabhängige Musiklabel Mood Records.

### Mit Psalter und Harfe

Dass Dauner auch Kirchenmusik geschrieben hat, mag zunächst erstaunen. Der Blick einerseits auf die Wurzeln des Jazz und andererseits



Abb. 3: Glotzmusik mit Wolfgang Dauner, Matthias Thurow und Fred Braceful, Foto: ©SDR, Hugo Jehle

auf die internationalen musikalischen Entwicklungen der 1960er Jahre kann diesen Umstand aber relativieren. Dauner hatte Vorbilder: Duke Ellington, Albert Ayler, John Coltrane, um nur einige zu nennen. Die Quellen zu seiner Kirchenmusik zeigen aber auch, dass er sich viele eigene Gedanken dazu machte, wie Bibeltexte adäquat und zeitgemäß umgesetzt werden können.

### **Glotzmusik**

Dauners Musik für Film und Fernsehen wiederum ist sehr vielfältig und reicht von komponierten Klang- und Geräuschkulissen über jazzige Stücke bis zu groß angelegten sinfonischen Kompositionen. Der Nachlass enthält zahlreiche Drehbücher, die Dauner in Musik umsetzte, Notenmaterial und Äußerungen zu dieser Seite seines kompositorischen Schaffens. Zur *Glotz-musik* – einer vierteiligen Kinder- und Jugendsendung über Musik – liegen auch umfangreiche Rezensionen vor, Pressemitteilungen sowie Äußerungen von Privatpersonen. Die dritte Folge, in der es um den Musikunterricht an Schulen geht, ist vollständig in der Ausstellung zu sehen (Abb. 3). Der Verband der Schulmusiker protestierte im Anschluss an die Ausstrahlung heftig.

### **Bezahlt die Jazzmusiker besser!**

In einer letzten Abteilung geht es schließlich um ein kompositorisches Mahnmal Wolfgang Dauners: *Im Urschrei des Musikers* wird in Töne gefasst, was zur Gründung des Labels Mood Records geführt hatte: die Unzufriedenheit mit den Arbeitsbedingungen von Musikern, mit der Stellung des Musikers im Musikbetrieb und mit der Produktion von Musik. Die Oper liegt in mehreren Fassungen vor, die bei verschiedenen Anlässen aufgeführt wurden – zuletzt war *Second Prelude to the Primal Scream* in der Stuttgarter Liederhalle im Herbst 2025 zu hören. In der Ausstellung ist der *Urschrei* zu sehen und zu hören. Und eine Wand von 100 Schallplatten, darunter zahlreiche des Labels Mood Records, zeigt, wie notwendig das Schaffen Wolfgang Dauners war, für die Entwicklung des Jazz, für die Vermittlung von Musik und für die Musiker selbst.

*Ute Becker*

1 Autobiographische Notizen, Nachlass Wolfgang Dauner, [20].  
2 Autobiographische Notizen, Nachlass Wolfgang Dauner, [54].

## **Begleitprogramm**

Di, 10. März 2026, 18 Uhr

### **Eröffnungsvortrag:**

**Grenzüberschreitungen hören: Wolfgang Dauner und die Freiheit des Jazz**

Dr. Harald Kisiedu (Hamburg)

Di, 17. März 2026, 18 Uhr

**Wolfgang Dauners musikalische Auf- und Ausbrüche 1964 bis 1974**

Prof. Dr. Jürgen Arndt (Mannheim)

Mi, 15. April 2026, 18 Uhr

**„Keine Taufe für die Tanzmusik“.**

**Jazz und Kirche in der Bundesrepublik?**

Dr. Jörg Büchler (Tübingen)

Do, 21. Mai 2026, 18 Uhr

**Stammheim war nie Attica.**

**Zum Politischen im westdeutschen Nachkriegs-Jazz – und bei Wolfgang Dauner**

Prof. Dr. Stephan Braese (Aachen)

Do, 11. Juni 2026, 18 Uhr

**Jazzmusikerinnen: Kreative Strategien in einer komplexen Arbeitswelt**

Dr. Ursel Schlicht (Kassel)

Fr, 12. Juni 2026, 19 Uhr

### **KONZERT**

**Jazz im Wandel der Zeit 1920 bis 2020 – Von den Anfängen zu den neuen Spielarten**

The Sophisticated Orchestra

Einen aktuellen Stand der Veranstaltungen finden Sie auf unserer Internetseite [wlb-stuttgart.de](http://wlb-stuttgart.de).

## **Öffentliche Führungen**

Di, 17. März 2026, 17 Uhr

Mo, 30. März 2026, 17 Uhr

Di, 14. April 2026, 18 Uhr

Do, 16. April 2026, 12 Uhr (*mit Wegbegleitern*)

Mo, 27. April 2026, 12 Uhr

Di, 5. Mai 2026, 12 Uhr

Do, 7. Mai 2026, 17 Uhr

Do, 21. Mai 2026, 16:30 Uhr

Do, 11. Juni 2026, 17 Uhr